

Beitrag zur Macrolepidopterenfauna des Rilogebirges in Bulgarien.

Von Dr. Rudolf Züllich, Wien.

(Fortsetzung.)

Die im Rilogebiet aufgefundene Form, welche wie die morphologische Untersuchung ergab, ganz eindeutig und zwanglos dem *immorata*-Rassenkreis einzugliedern ist, kommt nur, wie früher schon erwähnt, in subalpinen Höhenlagen vor. Oberhalb der Waldregion, auf den Hoch- und Almwiesen fliegt bis etwa 2400 m eine andere *immorata*-Form, die beträchtlich kleiner als *riloensis* ist und auch sonst kaum von alpinen Stücken, die zweifellos zur Nominatform zu ziehen sind, habituell zu unterscheiden ist. Die Tiere aus letzteren Fluggebiet stimmen sehr gut mit den Stücken aus den hohen Lagen (Spanopole) des Piringebirges überein, die von Reisser und mir bei etwa 2000 m zahlreich angetroffen wurden. Mehrere erfolgreich durchgeführte Eizuchten dieser aus dem Piringebirge stammenden Tiere lassen in allen Phasen klar die gänzliche Uebereinstimmung mit *immorata* erkennen.

Acidalia rubiginata Hufn. vereinzelt im Juni am Licht.

Acidalia marginepunctata Goeze zahlreich in mehreren in einander übergehenden Generationen im Juni und auch im Juli bis etwa 1700 m angetroffen.

Acidalia incanata L. wie die vorige, doch in vertikaler Richtung noch bedeutend höher reichend. Die Art zählt mit *ternata* und *immorata* zu den wenigen hochalpinen Acidalien.

Acidalia ornata Scop. mehrmals im Juni beim Kloster in typischen Exemplaren.

Glossotrophia confnaria H.S. recht selten, wie erfahrungsgemäß fast alle Arten der Gattung, doch immerhin in einigen Stücken auf dem Steilhang östlich des Klosters im Juni erbeutet.

Ptychopoda ochrata Scop. sehr häufig anfangs Juli bis etwa 1400 m reichend.

Ptych. moniliata F. mehrmals in typischen Stücken im Juni beim Kloster am Licht.

Ptych. consolidata Ld. vereinzelt nur im männlichen Geschlecht im Juni am Licht.

Ptych. metohiensis Rbl. selten beim Kloster im Juni; die Stücke sind etwas dunkler als jene aus dem adriatischen Küstengebiet und stimmen gut mit solchen aus dem Piringebirge überein.

Ptych. camparia europaea Wehrli im Juni nicht selten beim Kloster, doch kaum über 1500 m hinausgehend.

Ptych. rusticata F. und *vulpinaria* H.S. im Juni und auch Anfang Juli in subalpinen Höhenlagen fast täglich am Licht.

Ptych. aversata L. im Juni und anfangs Juli bis 1800 m nicht selten, die f. *spoliata* häufiger als die Nominatform.

Lythria purpuraria L. beiderseits der Straße östlich des Klosters bis in die Gegend von Kyrilowa nicht selten Anfang Juli.

Ortholitha coarctata F. lokal und selten, doch bis 1800 m nachgewiesen.

Orth. mucronata Scop. (*plumbaria* F.) in Höhenlagen zwischen 1800 und 2000 m weitaus die häufigste Geometride. Stellenweise, besonders auf den Hochwiesen nordöstlich des Klosters geradezu massenhaft Ende Juni.

Anaitis simpliciatra Tr. *balcanica* f. n. Vertikale Verbreitung zwischen 1600 und 2200 m. Diese Rasse, die mir aus dem Rilogegebiet und auch vom Piringebirge in einer sehr großen Serie beider Geschlechter vorliegt, fällt sofort durch ihre bedeutende Größe innerhalb aller *simpliciatra*-Rassen auf. Flügel-expansion 40 bis 45 mm. Grundfarbe der Vorderflügel hell aschgrau, weder gelbstichig wie bei der Rasse *graeciata* Stgr., noch blaugrau wie etwa bosnische Tiere sind. Das Hauptcharakteristikum besteht in den bedeutend gröber gezeichneten Vorderflügeln, die stets die vier Doppelquerstreifen sehr markant hervortreten lassen. Insbesondere die beiden median gelegenen Doppelquerstreifen, die sowohl am Flügelinnenrand, als auch am Vorderrand dunkel ausgefüllt sind, kontrastieren sehr deutlich gegen die helle Grundfarbe. Fast die Hälfte aller Stücke zeigen eine kräftig dunkel bestäubte brückenartige Anastomose der beiden in der Gegend der Cubitalader einander genäherten medianen Querstreifen. Die schwarzbraunen zu Strichen ausgeflossenen Punkte auf den Adern und auch die Saumstriche sind sehr prägnant ausgebildet. Hinterflügel etwas dunkler grau, im weiblichen Geschlecht deutlich rauchbraun verdüstert. *Balcanica* scheint, soweit bis jetzt überblickbar ist, eine mehr im zentralen und östlichen Teil der Balkanhalbinsel vorkommende *simpliciatra*-Rasse zu sein, die auf alpine Lagen der Urgesteinszone beschränkt sein dürfte.

Cidaria variata Schiff. Im Juli nicht selten; die Stücke sind hinsichtlich ihrer Zeichnung recht variabel, die Grundfarbe ist jedoch mehr grau, fast wie bei *cembrae* Kitt.

Cid. fluctuata L. häufig bei Kyrilowa im Juli.

Cid. montanata Schiff. Zahlreich bis an der Grenze der Waldregion im Juni und Juli des öfteren bei Tage aufgescheucht. Die Falter sind durchschnittlich etwas größer als die aus mitteleuropäischen Gebirgsgegenden.

Cid. aqueata Hb. *herzegovinensis* Rbl. nicht selten während der Julileuchtperiode zwischen 1700 und 2200 m erbeutet. Die Exemplare entbehren wohl jeder grünlichen Farb-tönung, sind jedoch nicht so rein weißgrau wie von der Terra typica, sondern etwas dunkler grau und stimmen somit mit den albanischen und auch jenen, die mir in einer kleinen Serie vom Spanopole (Piringebirge) vorliegen, gut überein.

Cid. flavicinctata Hb. im Juli nicht gerade häufig in etwa 2000 m am Licht. Die Rilotiere sind, ebenso wie die mir aus hohen Lagen vom Piringebirge vorliegenden Stücke fast durchgängig etwas stumpfer grau gefärbt, jedenfalls aber noch innerhalb der normalen Variationsbreite alpiner *flavicinctata* unterbringbar.

Cid. cyanata Hb. im Juli mit der vorigen Art zusammenfliegend, doch seltener als jene.

Cid. nebulata Tr. *pirinica* Züll. i. l. beschrieben durch H. Reisser, Wien, Entomologische Rundschau 1936, 53. Jahrgang, Seite 135. Zahlreich Mitte Juli an der Grenze der Waldregion ab 1800 m am Licht. Die Rilotiere gehören ebenso wie die aus der Sierra de Gredos in Zentralspanien zu der vom Spanopole (Piringebirge) stammenden Rasse, die als Typus für die neue Form gewählt wurde.

Cid. picata Hb. Anfang Juli bei Kyrilowa recht häufig, insbesondere beim Forsthaus, doch nur bis etwa 1800 m reichend.

Cid. luctuata Schiff. vereinzelt Anfang Juli bei Kyrilowa.

Cid. cucullata Hufn. selten im Juni am Licht.

Cid. galiata Schiff. nicht selten im Juni beim Kloster, etliche Tiere gehören der Form *emina* Schaw. an.

Cid. minorata Tr. in höheren Lagen bis 1800 m häufig im Juli.

Cid. autumnalis Ström. im Juni nicht selten am rechten Rilskaufener von Stämmen gescheucht.

Eupithecia isogrammaria H.S. nicht selten im Juli bis hoch hinaufreichend.

Eupith. linariata L. im Juni vereinzelt beim Kloster am Licht.

Eupith. venosata F. nicht selten beim Kloster im Juni, die Tiere sind etwas größer, stimmen jedoch gut mit mitteleuropäischen überein.

Eupith. schiefereri Bhtsch. wie die vorige, doch seltener.

Eupith. carpophagata Rbr. in einigen Exemplaren im Juni auf dem Steilhang östlich des Klosters etwa 1500 m hoch am Licht und auch tagsüber an Felsen sitzend erbeutet. Die Art, die übrigens auch von Reisser und mir vom Spanopole (Piringebirge) nachgewiesen wurde, stellt eine nicht unwesentliche Bereicherung der bulgarischen Fauna dar. Alle Tiere beider Fundorte sind recht kontrastreich gezeichnet und gehören der forma *teriolensis* Dtze. an; sie stimmen ziemlich gut mit der Abbildung überein, die Dietze seinerzeit in der Iris gegeben hat.

Eupith. fenestrata Mill. sehr häufig im Juli in der Almregion, überall um die Futterpflanze *Veratrum*, an welche die *monophage* Raupe gebunden ist. Diese Art ist sehr konstant hinsichtlich ihrer Merkmalausprägung, die einzige Variabilität erstreckt sich auf die Größe.

Eupith. castigata Hb. nicht selten sowohl im Juni beim Kloster, als auch Anfang Juli bei Kyrilowa in auffallend kontrastreich gezeichneten Stücken.

Horisme vitalbata Hb. im Juni zahlreich bis etwa 1500 m ansteigend. Die schwach ausdifferenzierte forma *variegata* Stgr. vereinzelt unter der Stammart.

Ellopia fasciaria L. Ende Juni in der Waldregion bei Kyrilowa nicht selten, doch nur in der grünen Form *prasinaria* Schiff.

Selenia lunaria Schiff. nur ganz vereinzelt im Juni.

Gonodontis bidentata Cl. selten im Juni. Die Tiere stellen Uebergänge zur var. *graecaria* Bang-Haas dar.

Opisthograptis luteolata L. mehrmals bei Tage im Juni nachgewiesen, von der Nominatform nicht verschieden.

Pseudopanthera macularia L. im Juni und Anfang Juli beim Kloster sehr häufig, in großen äußerst intensiv gelb getönten Stücken. Die meisten Tiere meiner großen Serie neigen zur Vergrößerung der braunschwarzen Flecke; ein Stück zeigt eine fast gänzliche Verdunklung der Hinterflügel und auch bedeutend vergrößerte Vorderflügelflecke und stellt somit einen partiellen Uebergang zur f. *fuscaria* Stgr. dar.

Synopsia sociaria Hb. Mitte Juni nicht selten am Licht.

Boarmia rhomboidaria Schiff. (*gemmaria* Brahm.) Bei weitem am häufigsten von allen Vertretern der Gattung von Mitte Juni bis Anfang Juli östlich des Klosters. Zeichnungsvariabilität innerhalb einer ansehnlichen Serie sehr gering, nur kleine Färbungsunterschiede hinsichtlich der Grundfarbe feststellbar.

Boarmia repandanta L. bis etwa 1800 m Anfang Juli häufig.

Boarmia roboraria Schiff. mehrmals im Juni beim Kloster in sehr großen Stücken; ein Exemplar ist ziemlich stark verdunkelt und somit in die Richtung der f. *infusata* Stgr. weisend.

Boarmia angularia Thbg. nicht selten innerhalb der Buchenwaldregion Mitte bis Ende Juni.

Boarmia lichenaria Hufn. mit der vorigen zusammenfliegend, doch nur vereinzelt angetroffen.

Gnophos obscurarius Hb. in wenigen Stücken Ende Juli auf dem Steilhang östlich des Klosters am Licht.

Gnophas ambiguatus Dup. Mitte Juli zahlreich oberhalb der Waldregion in sehr variablen Stücken. Unter ihnen befinden sich auch Tiere, bei denen ich anfänglich geneigt war, sie zu *pantheri* Rbl. zu stellen, jetzt aber, da das wenige Material keine sichere Artdiagnose zuläßt, dem Formenkreis der Nominatform eingliedern möchte. Vermutlich handelt es sich bei *pantheri* nur um eine seltene, bisher wenig beobachtete *ambiguatus*-Rasse der Balkanhalbinsel.

Gnophos glaucinarius Hb. häufig von Mitte bis Ende Juli in ausgedehnter Flugzeit bis weit über 2000 m in sehr

variablen Stücken nachgewiesen. Unter ihnen nicht selten, durch alle Uebergänge mit der Nominatform verbunden, die bedeutend dunklere f. *falconaria* Frr.

Gnophos supinarius Mn. (*intermedia* Wehrli) gleichzeitig mit der vorigen Art deren Verbreitungsgebiet sie teilt. Es ist meiner Ansicht nach überhaupt sehr fraglich¹⁾, ob *intermedia* Wehrli artlich von *supinarius* zu trennen ist, beziehungsweise ob auch letzterem, im Hinblick auf die sehr naheliegende Verwandtschaft mit *glaucinarius*, Artrechte zugesprochen werden können. Bei der hinreichend bekannten überaus großen individuellen Variabilität und der Neigung zur Bildung von Localrassen, sind jedenfalls noch eingehendes Studium und serienweise Untersuchungen der männlichen Kopulationsapparate an Hand eines großen Materials der verschiedensten Fundorte erforderlich, um einen nur einigermaßen klaren Ueberblick über den *glaucinarius*-Rassenkreis zu gewinnen. Es sind dabei auch noch die äußeren Umweltfaktoren, wie auch die geologischen Bodenverhältnisse genauestens zu beachten, da sich unter den sehr zahlreichen Formen des öfteren vielleicht nur ökologische Rassen, beziehungsweise Standortsformen verbergen können, deren Klassifizierung und Reihung nur auf Grund der morphologischen Untersuchungen unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Biotopverhältnisse einer befriedigenden Lösung zugeführt werden können. Es darf ferner auch nicht vergessen werden, sollten sich im Verlaufe der Untersuchungen verschiedener Rassen geringfügige, wenn auch konstante Unterschiede im Bau der männlichen Genitalorgane ergeben, daß dieses Faktum kein alleiniges Artcharakteristikum beinhaltet, da wir Rassenkreise kennen, deren periphere Glieder nicht selten morphologische Differenzen aufweisen können, welche aber, wenn lückenlose Verbreitungskontinuität nachweisbar ist, keinesfalls immer dazu berechtigen gute Arten aufzustellen, wie dies leider nur zu oft auf Grund oberflächlicher Kenntnis der tatsächlich vorhandenen großen Formenfülle geschehen ist und noch immer geschieht.

Eine weitere Stellungnahme zu diesem, in vieler Hinsicht interessanten, Fragekomplex würde hier jedoch weit über den Rahmen dieser kurzen faunistischen Arbeit hinaus gehen, doch werde ich später an anderer Stelle versuchen, an Hand einiger gut bekannter Formen Möglichkeiten und Gedankengänge zu erwägen, die sich bei der systematischen Durcharbeitung einer Gruppe zwangsläufig ergeben müssen.

Gnophos myrtillatus Thbg. zahlreich oberhalb der Waldregion bis über 2400 m im Juli beobachtet. Die Tiere sind alle etwas kleiner, durch deutliche gelbe Einmengungen auch kon-

¹⁾ Vergl. dazu: Rebel und Zerny: Die Lepidopterenfauna Albaniens, S. 116. Denkschriften der Akademie der Wissenschaften in Wien, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Klasse, 103. Band.

trastreicher als alpine, aber doch noch recht gut bei *obfuscaria* Hb. unterbringbar.
(Fortsetzung folgt.)

Zwei neue Noctuiden aus Nordpersien.

Beschrieben von Fritz Wagner, Wien.

Anlässlich meiner — gemeinsam mit Freund Pfeiffer-München und Schwingenschuß-Wien unternommenen — diesjährigen Reise ins Elburs-Gebirge (Demawend-Expedition 1936), die entomologisch äußerst erfolgreich verlief und uns eine ganze Reihe neuer Arten und Rassen bescherte, fingen wir auch einige neue Noctuen, von welchen ich zwei im nachstehenden beschreibe, da eine zusammenfassende Arbeit über die Sammelresultate in absehbarer Zeit doch nicht zu erwarten steht.

Polia (Dianthoecia) Draudti n. sp.

Der *proxima* zunächst, jedoch leicht und sofort von dieser zu trennen.

Kleiner, Grundfärbung dunkler, nicht grau, sondern schwärzlich braun, die Makeln scharf weiß umzogen. Namentlich beim ♂ tritt auch eine breite weißliche Vorderrandsstrieme (ähnlich wie in der *Agrotis subdistinguenda-vitta*-Gruppe) auf. Die Wellenlinie tritt auf dem dunklen Grunde weit schärfer hervor, das helle Band wurzelwärts der Wellenlinie schmaler, die innere Begrenzung desselben weniger scharf. Die Wellenlinie selbst weit weniger ausgebuchtet, fast gerade verlaufend. Sehr charakteristisch und auffallend sind ferner ein großer gelblicher Wisch unterhalb der Nierenmakel, sowie ein ebensolcher kleinerer nahe der Wurzel.

Herr Professor Dr. Draudt war so liebenswürdig den ♂ Kopulationsapparat zu untersuchen, doch konnte er keine größeren Unterschiede gegenüber *proxima* finden. Lediglich die Harpe ist vielleicht eine Spur breiter und kürzer, was möglicherweise nur als Rassenmerkmal aufzufassen wäre. Da der Gesamteindruck jedoch ein so total verschiedener ist und uns eine Anzahl Stücke beiderlei Geschlechts vorliegen, die sich sämtlich ganz einheitlich von *proxima* unterscheiden, stehe ich nicht an, in *Draudti* eine neue Art zu erblicken und gereicht es mir zu besonderer Freude dieselbe Herrn Prof. Dr. Draudt-Darmstadt, widmen zu dürfen, dem wir neben der Noctuidenbearbeitung im Seitz-Nachtrag auch die schöne, wertvolle „Revision einiger Dianthoecia-Gruppen“ (Ent. Rundschau, 50. und 51. Jahrg., 1933-34) verdanken.

Wir — erstmalig Schwingenschuß — erbeuteten die neue Art mehrfach in der Zeit vom 3. bis 9. Juli am Kendenan-Paß in etwa 3000 m Höhe am Lichte; mir liegt auch 1♂ von der Ostflanke des Demawend (oberhalb der Ortschaft Rehne in ca. 2700 m Höhe) vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Züllich, von Rudolf

Artikel/Article: [Beitrag zur Macrolepidopterenfauna des Rilgebirges in Bulgarien. Fortsetzung. 68-73](#)